

# Nürnberg's Lebenshilfe Magazin



Danke - Sozialraum Nürnberg Ost

Neuer Vorstandsbeirat

Mitgliederversammlung 2021

Jakob Muth Campus



*Verleihung des  
Nürnberger Inklusionspreises  
an die Fahrradkuriere  
durch Oberbürgermeister König*

## VERLEIHUNG DES INKLUSIONSPREISES 2020 DER STIFTUNG LEBENSILFE NÜRNBERG

Mit großer Einmütigkeit hat die Jury, bestehend aus **Barbara Städtler-Mach**, Prof. Dr., Präsidentin der Evangelischen Hochschule Nürnberg; **Thomas Beyer**, Prof. Dr., Fakultät Sozialwissenschaften an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm; **Horst Schmidbauer**, Stiftungsrat Stiftung Lebenshilfe, MdB a.D. Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Nürnberg e.V.; **Michael Mertel**, Vorsitzender des Nürnberger Behindertenrates; **Franziska Holzschuh**, Leiterin der Lokalredaktion, Nürnberger Nachrichten, und **Frank Thyroff**, Geschäftsführer der wbg Nürnberger Immobilien GmbH und Stifter des Preisgeldes für den Nürnberg Inklusionspreis der Stiftung Lebenshilfe Nürnberg, sich entschieden: Die **Fahrradkuriere des Jakob Muth Campus** der Lebenshilfe haben das Rennen gemacht und sich den Preis verdient.

An **40 Tagen** waren die Kuriere seit dem 24. März 2020 unterwegs, immer vormittags und nachmittags, im ersten wie im zweiten Lockdown. Etwa **250 Schüler** wurden auf diese Weise mit Lernpaketen versorgt. Im Einsatz waren **10 bis 15 Mitarbeiter** der Jakob-Muth-Schule und der Jakob-Muth-Tagesstätte. In **17 von 28 Postleitzahlgebieten** in Nürnberg führen die Radfahrer und Inline-Skater Arbeitsblätter aus. Herzlichen Glückwunsch, wir gratulieren!



Foto:Frederik Lauer

## „Auch die schönen Themen denken“

*Frau Badura, zehn Jahre lang waren sie bayernweit als Behindertenbeauftragte aktiv, jetzt engagieren Sie sich im Quartier in Mögeldorf und haben Ihre Master-Arbeit darüber geschrieben.*

*Wie kam es zu der Idee?*

Ich bin in Zabo quasi Nachbarin. Und ich finde den Ansatz des SIGENA-Konzepts mit der Lebenshilfe als Partner gut; Wohnen mit Pflege plus Assistenz. Für Nürnberg ist das ein weiterer, sinnvoller Baustein. Das kann positiv auf den gesamten Stadtteil ausstrahlen.

*Was muss dafür passieren?*

Wir haben in der Corona-Zeit beeindruckendes ehrenamtliches Engagement erlebt, als Nachbarn beispielsweise für Senioren einkauften. Diese Verankerung von gelebtem Miteinander im Quartier brauchen wir auch anderswo, etwa bei der Freizeitgestaltung mit Kultur oder Sport. Deshalb könnte der Kulturladen, das Loni-Übler-Haus, hier eine wichtige Rolle spielen. Mit den Beteiligten möchte ich dazu Ideen weiterentwickeln. Das könnte mein Beitrag sein.

*Teilhabe und Inklusion also auch in Sport und Kultur oder beim Shoppen?*

Ja klar! Auch an die „schönen oder leichten Themen“ des Lebens denken. Gesetzlich ist die bauliche Barrierefreiheit im Blick, aber im Stadtteil geht es zuallererst ums Gegenseitig-Wahrnehmen und gelebte Toleranz. Wenn ich zu einem Konzert in den Kulturladen gehe, könnte ich mich doch bei der Nachbarschaftsbörse als Begleiter melden.

*Warum wählt man für so ein Projekt ausgerechnet den Nürnberger Osten? Mögeldorf gilt ja eher als Edelviertel?*

Für mich Zufall, aber das Quartier bietet eine gute Ausgangsbasis. Wir haben in Mögeldorf wie in Zabo eine gute Mischung mit etlichen Genossenschaftshäusern. Dazu gibt es eine solide Infrastruktur mit Einzelhandel, Vereinen, Kirchen, Diakonie und aus meiner Sicht vielen aufgeschlossenen Leuten. Vor der eigenen Haustür beginnen ist doch immer gut und andernorts haben sich unterschiedlichste Wohnformen bereits bewährt. Malu Dreyer (SPD), Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, die mit Multipler Sklerose lebt, ist mit ihrem Mann seit Jahren in einem inklusiven und generationenübergreifenden Wohnprojekt in Trier zu Hause.

## Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe!

Das Thema WOHNEN für Menschen mit Behinderung ist in aller Munde. Aber behandelt wird es vielerorts, als ginge es um eine bloße Randerscheinung, um ein Thema für Experten, um eine Mär, der man bestenfalls irgendwie Einhalt gebieten müsste, wenn sie droht, gar zu unheimlich zu werden.

Damit es in Nürnberg anders wird, haben wir in dieser Ausgabe des Magazins dem Thema Sozialraum 10 Artikel gewidmet. Dies sind alleine im Osten der Stadt 10 neue Projekte. Wir können stolz sein, dass wir - ohne uns finanziell zu überfordern - ein zusätzliches, neues Angebot geschaffen haben.

Zusammen mit dem Altbestand können wir nun 61 Menschen im Sozialraum Nürnberg Ost unterstützen und ein Angebot unterbreiten.

Es ist richtig und zwar in jeglicher Hinsicht: Wohnen, besser selbstbestimmtes Leben im Sozialraum, ist in der Arbeits- und Lebenswelt der Menschen mit Behinderung, ihrer Eltern und Freunde und der Mitarbeiter das herausragende Megathema dieses Jahrhunderts.

Dies ist keine Evolution, also nicht bloße Fortentwicklung von bereits Vorhandenem, sondern eine kleine Revolution. Ich rate dringend: Seien wir offen für das Neue und gestalten wir gemeinsam, auf gleicher Augenhöhe, diesen Wandel mit, statt zu verharren.

Seit dem 31.12.2019 gibt es weder den Begriff „ambulant“ noch den Begriff „stationär/Wohnheim“. Diese alten Begriffe werden durch „persönliches Wohnen“ ersetzt.

Ich habe mich sehr gefreut, dass die Spannungen bei allen Beteiligten in unserer LEBENSHILFE abgebaut wurden. Wir sind in diesen Monaten in einer neuen angstfreien Arbeitswelt angekommen. Wir alle zusammen haben gelernt, gearbeitet und die Zukunft entwickelt, gemeinsam und einvernehmlich. Dies sind Bausteine, die von den Betroffenen, den Eltern, den Mitarbeitern Wohnen, Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsführung geschaffen wurden.

Dafür möchte ich jeder und jedem Einzelnen ganz herzlich DANKESCHÖN sagen.

Wir alle sind gefordert. Wir alle zusammen müssen auch unsere Haltung für die Herausforderungen der Zukunft erarbeiten.

Erst kommt der Mensch. Obenan steht bei unserer LEBENSHILFE der Mensch mit seinem individuellen Hilfebedarf.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der „kollektive durch den individuellen Hilfebedarf“ ersetzt und die Kosten der gleichberechtigten Teilhabe separat bezahlt werden.

Dafür wurde - aufbauend auf den Menschenrechts-Forderungen der Vereinten Nationen - ein neuer Schlüssel für die Bewertung entwickelt.



*Horst Schmidbauer*



*Von links nach rechts:*

*Horst Schmidbauer, Monika Mertel-Deraëd, André Deraëd, Fabian Meissner, Detlef Rindt-Ermer, Lieselotte Engelhardt, Angela Merkl*

Und nun das Vorbildliche: Mit allem Nachdruck hat der Vorstand für die neue Arbeitsstruktur die Weichen gestellt. Damit wurde auch ein Zeichen für eine „flache Hierarchie“ gesetzt.

In wenigen Worten zusammengefasst: Es gibt für alle Fragen zum jeweiligen Thema in der Lebenshilfe eine klare Zuordnung zum Geschäftsführer. Dazu kommt bei allen der drei Geschäftsführer, Herrn Deraëd, Herrn Rindt-Ermer und Frau Engelhardt eine Stabsstelle.

Die dadurch gewonnene hohe Arbeitszufriedenheit überträgt sich auch auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle Akteure vor Ort.

Ein Signal in diese Richtung war die kleine Feier für Herrn Deraëd. Damit der Übergang zu seinem Nachfolger gut und ohne Probleme läuft, nutzte der Vorstand unser Konzept der „flachen Hierarchie“.

Herrn Deraëds Vertrag wird um ein Jahr verlängert, weil wir in dieser Phase einen „Brückenbauer“ wie Herrn Deraëd brauchen. Ein „Brückenbauer“, der fast 20 Jahre Erfahrung mitbringt. Der Übergang soll am „schlagenden Herzen“ erfolgen. Auch nach Herrn Deraëds Wirken, dessen Erfolg es jetzt zu gegebener Zeit zu würdigen gilt, bleibt es bei der flachen Struktur mit drei Geschäftsführern. Auf alle Fälle ändern sich die Aufgabenschnitte nicht.

Was bleibt, ist die Suche nach einer neuen Kollegin/einem neuen Kollegen und die Chance, dass Herr Rindt-Ermer vom stellvertretenden Geschäftsführer zum 1. Geschäftsführer aufsteigt. Glückauf mit der Teilhabe, der Selbstbestimmung, der Personenzentrierung und der Sozialraumorientierung für eine zukunftsweisende Behindertenpolitik!

## „Ich würde es wieder tun“



Vom Wohnheim in die eigenen vier Wände: Anna-Maria Renata Bukowiny lebt seit 2017 im Nürnberger Osten – mit Unterstützung der Lebenshilfe.

Vor über vier Jahren ist sie in ihre erste eigene Wohnung eingezogen, heute sagt Anna-Maria Renata Bukowiny: „Ich würde es wieder tun.“ Für die Rollstuhlfahrerin hat sich im WBG-Quartier in Mögeldorf ein Traum erfüllt: Sie lebt dort so selbstbestimmt wie nie zuvor. Die Lebenshilfe, Partner im Sigena-Quartiersprojekt („Sicher-Gewohnt-Nachbarschaftlich“), macht es möglich.

60 Jahre ist sie jetzt alt. Und über die Hälfte ihres Lebens hat Bukowiny in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung verbracht. An diese Zeit denkt sie nicht gerne zurück. „Ich wohne zum ersten Mal allein. Und ich habe erst hier erfahren, wie es ist, selbständig zu sein“, sagt sie über die Wohnanlage in der Ostendstraße, in die sie im April 2017 umgezogen ist. Jeden Tag selbst entscheiden zu können, was zum Frühstück oder Abendessen auf den Tisch kommt, das gehört für sie jetzt ebenso zum Alltag wie die eigene Waschmaschine oder die gelegentlichen Shopping-Touren mit der U-Bahn ins Einkaufszentrum. Und natürlich dürfen in ihrer Zwei-Zimmer-Wohnung ihre beiden Kanarienvögel nicht fehlen: Bini und Bubi.

Damit all das möglichst reibungslos funktioniert, bekommt Bukowiny Unterstützung von der Lebenshilfe. Ambulant Begleitetes Wohnen (ABW) und Assistenz und Pflege (AuP) heißen die beiden Dienste, die ihr unter die Arme greifen. Das geht morgens um 6 Uhr mit dem Aufstehen los und endet am Abend, wenn sie ins Bett geht.

Entscheidend ist aber auch die behindertengerechte Ausstattung der Zwei-Zimmer-Wohnung, vom geräumigen Badezimmer und der Küchenarbeitsplatte, unter die man mit dem Rollstuhl fahren kann, bis hin zu den breiten Türen. Deren Griffe sind so niedrig angebracht, dass sie die 60-Jährige bequem greifen kann. Die sogenannten Sigena-Wohnungen der WBG sind alle barrierefrei.

Nur rund um die Wohnanlage herum, da hapert es noch: Die Gehsteige in Mögeldorf, sagt Bukowiny, sind manchmal zu schmal und die Bordsteine zu hoch. „Und zu hoch ist schlecht, denn da falle ich auf die Nase.“ Sie hofft, dass die Stadt nachbessert. Und bei der Gelegenheit hat sie noch einen weiteren Wunsch: weniger Beton und mehr Grün.

Trotz der Bordstein-Angelegenheit ist die Rollstuhlfahrerin längst im Viertel angekommen. Es ist zu ihrem Zuhause geworden. Dazu trägt auch der von der Lebenshilfe betriebene Sigena-Stützpunkt bei. Hier hat der Assistenz- und Pflegedienst seinen Standort, aber es gibt auch Ansprechpartner bei kleinen und großen Problemen – und einen Gemeinschaftsraum, in dem sich die Nachbarn aus dem Viertel treffen können. Immer mittwochs wird Kaffee getrunken, dienstags gemeinsam gegessen. Während der Hochphase der Pandemie musste all das zwar ausfallen, „aber die hier geknüpften Kontakte haben viele gut durch die Corona-Zeit getragen“, sagt Franka Schelter-Erfurt, die Koordinatorin des Sigena-Stützpunkts. Und Frau Bukowiny? „Ist sie mal nicht da, wird nach ihr gefragt. Sie ist vollwertiges Mitglied der Gruppe.“

## Inklusives Wohnen Laufamholzstraße 30

**Danke**



*Jana Schmidt am Stützpunkt  
Inklusives Wohnen*

Seit Anfang Mai werden sie nun mit Leben gefüllt – die Räume der inklusiven Wohngemeinschaft (WG), welche die Lebenshilfe Nürnberg im Quartier Langseestraße, das vom Evang. Gemeindeverein Nürnberg-Mögeldorf e.V. betrieben wird, aufgebaut hat. Als Koordinatorin bin ich, Jana Schmidt, seit November 2020 für die Inklusiv WG zuständig.

Aber was ist das eigentlich, eine „Inklusive WG“? In unserer WG leben Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung zusammen und planen, gestalten und organisieren ihren Alltag gemeinsam, unterstützt von Fachkräften des ABW. Das Leben in der WG ist geprägt von einem gleichberechtigten Miteinander, das die Selbst- sowie die Mitbestimmung aller stärkt. In einer großen Wohnung mit Küche, Wohnzimmer, Terrasse und zehn Einzelzimmern mit eigenem Bad ist reichlich Platz für zehn Menschen. Sechs Menschen mit Behinderung und zwei Menschen ohne Behinderung sind schon eingezogen – und zwei Zimmer für Menschen ohne Behinderung sind noch verfügbar!

## Wohngemeinschaft Ziegenstraße Ein Projekt mit der Gemeinde Mögeldorf

**Danke**



*Günter Becker, Geschäftsführer Gemeinde Mögeldorf  
und Horst Schmidbauer, Vorstandsvorsitzender  
der Lebenshilfe Nürnberg, bei der Eröffnung*

Das Dankeschön der Lebenshilfe gilt auch dem Gemeindeverein Mögeldorf. Mitten im Quartier ist seit drei Jahren eine Wohngemeinschaft für vier junge Menschen mit Behinderung beheimatet. Die Lebenshilfe und der evangelische Gemeindeverein Mögeldorf hatten im Juni 2018 diese inklusive Zusammenarbeit begonnen. Günter Becker, Geschäftsführer des Vereins, übergab Herrn Schmidbauer damals symbolisch den Schlüssel zu einer Wohngemeinschaft. Nach und nach zogen vier junge Menschen mit Behinderung ein. Die Bewohner haben einen hohen Betreuungsbedarf. Die Wohnung liegt im historischen Ortskern von Mögeldorf – immerhin einer der ältesten Stadtteile von Nürnberg - und bietet beste Voraussetzungen für einen gelingenden Weg zu mehr Selbstständigkeit. Betreuungspersonen können bei Bedarf mit in der WG leben und die Menschen 24 Stunden täglich unterstützen. Und so ist es beste Kooperation im doppelten Sinn: Lebenshilfe und Gemeindeverein sowie Betreuer und Bewohner.

## WOHNUNGSUNTERNEHMEN Nürnberg Ost Kindertagesstätte Eckenstraße



Danke

Mein Name ist Philip Bühl, ich bin seit dem 01.06.2021 Einrichtungsleitung der neu entstehenden inklusiven Kindertageseinrichtung Eckenstraße. Voraussichtlich im Winter 2021 wird das Gebäude bezugsbereit sein und wir können mit maximal 87 Kindern „einziehen“. Es gibt eine Krippen-, eine Kindergarten-, sowie zwei Hortgruppen. Alle Kinder vom ersten bis zum zwölften Lebensjahr sind bei uns herzlich willkommen.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, zusammen mit den Mitarbeiter\*Innen, Familien und Kooperationspartner\*Innen die Einrichtung in Zerzabelshof zu integrieren.

Ein Thema, welches uns, wie auch in den anderen Lebenshilfe KITAs, am Herzen liegt, ist die Teilhabe aller Kinder, mit oder ohne Behinderung, aus unterschiedlichen Kulturen, Kinder anderer Länder und Sprachen.

Ein großer Dank gilt unserem Bauträger, dem Wohnungsunternehmen Nürnberg-Ost e.G., welcher ein verlässlicher und transparenter Partner beim Verwirklichen der neuen Einrichtung darstellt.

## WOHNUNGSUNTERNEHMEN Nürnberg Ost Wohngemeinschaft Eckenstraße

Heike Reichel und Stefan Herget,  
Vorstände der Genossenschaft



Danke

## Wohnen im einstigen Wirtshaus

Fast 100 Jahre lang war der Albrechtsgarten ein Ort der Begegnung. Das Wirtshaus in Zabo war Ausflugsziel der Nürnberger, unzählige Stammtische tagten – und auch die Vereine des Stadtteils hatten einen Treff in der Immobilie des Wohnungsunternehmens Nürnberg-Ost. Doch die Gastronomie hat hier kaum Zukunft. Eine neue Nutzung musste gefunden werden.

Ein Ort der Begegnung bleibt das einstige Wirtshaus auch nach dem Umbau. Fünf Menschen mit Behinderung werden ins Erdgeschoss einziehen. Barrierefrei sollen alle Zimmer sein. Jeder Bewohner bekommt eine eigene Nasszelle. Rollstuhltauglich wird die gesamte Anlage, ein Zimmer bekommt überdies sanitäre Anlagen, die auch für Rolli-Fahrer nutzbar sind. Dazu kommen Gemeinschaftsräume. Auch der einstige Biergarten steht den Bewohnern offen.

Im Spätherbst sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Und dann werden schon bald die ersten neuen Bewohner einziehen. Wer wird ausgewählt? Das wird nochmal spannend. Fest steht nur, dass die Bewerberliste schon jetzt ellenlang ist.

Der Dank geht an Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft.

Eine vorbildliche Haltung, die viele Nachahmer finden sollte.

## Gemeinsam im Quartier Sigena-Stützpunkt Mögeldorf



Franka Schelter-Erfurt  
vor ihrem  
SIGENA Stützpunkt in  
der Ostendstraße

Danke

Sicher, gewohnt, nachbarschaftlich:

Dafür steht das Sigena-Konzept der WBG Nürnberg. Es soll Menschen mit Hilfebedarf selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Aktuell hat die WBG in Langwasser ihren sechsten Sigena-Stützpunkt eröffnet – ein Erfolgsmodell. In Mögeldorf setzt sie es seit 2016 zusammen mit der Lebenshilfe um. Dort gehören sechs modernisierte Wohnungen zum Stützpunkt. Das Konzept besteht aus drei Säulen: öffentlich geförderter Wohnraum, ein wohnortnaher Pflegedienst und ein Treffpunkt im Viertel.

Die Wohnungen sind barrierefrei. Unter anderem gibt es keine Türschwellen, der Zugang ist ohne Treppensteigen möglich und die Duschen sind bodengleich. Wichtige Voraussetzungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

Die zweite Säule ist ein tragereigener Pflegedienst. Der Assistenz- und Pflegedienst der Lebenshilfe bietet neben pflegerischen und medizinischen Leistungen soziale Betreuung an. Entscheidend ist das Prinzip der kurzen Wege: Der Pflegedienst hat einen Standort im Quartier.

Das Herzstück von Sigena aber bildet der Nachbarschaftstreff, ein Raum für Begegnungen. Er ist eine Einladung an die Mieter des Wohngebiets und steht für unterschiedliche Angebote zur Verfügung. Das soll die Nachbarschaft fördern, Vereinsamung entgegenwirken und Voraussetzungen für ein Altwerden in den eigenen vier Wänden schaffen.

Der Koordinatorin des Sigena-Nachbarschaftstreffs fällt eine zentrale Rolle zu. Sie lädt ein, steht Ratsuchenden zur Seite, wenn es gilt, bürokratische Hürden des Alltags zu meistern, hat ein offenes Ohr und eine Tasse Kaffee. Sie engagiert sich aber auch im Stadtteil in Arbeitskreisen und stärkt die Beziehungen zu anderen Akteuren.

## WIN e. V.

## Inklusives Kinderzentrum, Partner in der Marthastrasse



Carsten Butschkau  
vor seinem Wohngebäude in der Marthastrasse

Danke

Wir danken dem Verein „Wohnen und Integration im Quartier e.V.“, WIN e.V. für die gute Zusammenarbeit. Mit dem Bau des Mehrgenerationenhauses in der Marthastrasse 2012 konnte die inklusive Kindertagesstätte im Erdgeschoss eingerichtet und in Betrieb genommen werden. Sie beherbergt Krippe und Kindergarten und bildet, zusammen mit der inklusiven Kindertagesstätte Ostendstraße, das Inklusives Kinderzentrum Mögeldorf. 45 Kinder können in dem großzügigen Außen Gelände spielen, lernen und gute Nachbarschaft erleben. Weiter ist es gelungen, dass Carsten B. in die Hausgemeinschaft mit 100 Bewohner\*innen in der Marthastrasse aufgenommen wurde. Er wohnt dort seit 2014 zur Miete und wird von den Mitarbeiter\*innen des ambulanten Wohnens der Lebenshilfe Nürnberg unterstützt. Carsten B. fühlt sich dort sehr wohl und wird von allen Bewohner\*innen sehr geschätzt. So erzählt sein Vater, dass er bei einer Begegnung vor Ort erleben konnte, wie sein Sohn fast alle Bewohner persönlich mit Namen begrüßen konnte und ebenfalls begrüßt wurde.

## Rainer Prölß Inklusives Kinderzentrum Ostendstraße



Danke

Im Laufe des Jahres 2012 kristallisierte sich erfreulicherweise heraus, dass die Lebenshilfe Nürnberg e.V. Betreiber der geplanten Kindertageseinrichtung in der Marthastraße sein wird. In diesem Jahr stellte sich ebenso die Frage, welcher Träger den Betrieb einer geplanten Kita in der Ostendstraße 125 übernehmen soll. Dank entsprechender Entscheidungen im Nürnberger Jugendhilfeausschuss und im Stadtrat und dem vorausgegangenen Einsatz des damaligen Sozialreferenten Reiner Prölß ging auch diese Trägerschaft an die Lebenshilfe Nürnberg. Diese Entscheidung war geprägt von der Erkenntnis, dass Inklusion nur vor Ort gelingt und dass es dafür die erforderliche Infrastruktur bedarf. Die Idee war die eines inklusiven Sozialraumes Ost mit dem Stadtteil Mögeldorf und Teilen angrenzender Stadtteile. Die inklusive Kindertageseinrichtung und der Hort sind hierfür ein wichtiger Baustein, ebenso wie die anderen Einrichtungen der Lebenshilfe, insbesondere Sigena Mögeldorf, Assistenz- und Pflegedienst, Klaus-Dittrich-Wohnanlage, aber auch anderer Träger und ihrer Dienste und Einrichtungen in einem inklusiven Netzwerk Nürnberg-Ost.

Von dieser Unterstützung profitieren heute neben der Lebenshilfe Nürnberg natürlich auch vor allem die Familien, welche nun auf das Angebot zurückgreifen können und somit die großen Gewinner sind. Wir danken Reiner Prölß für diese große Unterstützung auf unserem inklusiven Weg.

## Freizeitnetzwerk Sport Post Sportverein



Danke

*Kristina Höhn vom Freizeitnetzwerk Sport und  
Andreas Neugebauer, Vorstandsvorsitzender Post Sportverein*

Der Post SV Nürnberg zeigt auf vorbildliche Weise, wie Inklusion im Sport funktionieren kann.

Ob Schwimmen, Fitnessstudio, Kinderturnen, Basketball oder eine andere Sportart: Der Post SV hat in den vergangenen 6 Jahren vielen Menschen mit Behinderung den Zugang zum Sport ermöglicht.

Die Sportler\*innen können dabei aus dem breiten Sportangebot des Post SV wählen.

Allen Beteiligten ist eine gelebte Inklusion wichtig. Dabei geht die Zusammenarbeit weit über das aktive Sportmachen hinaus: Es sind gemeinsame Projekte wie Fortbildungen für Übungsleiter\*innen oder barrierefreie Sportstätten geplant.

Ganz aktuell ist ein neuer inklusiver Schwimmkurs entstanden, eine bestehende Volleyballgruppe wird auch für Menschen mit Behinderung geöffnet.

Perspektivisch möchte der Post SV sein inklusives Sportangebot weiter ausbauen.

Der Post SV ist seit Gründung des Freizeitnetzwerk Sport ein verlässlicher Partner und sehr wertvoller Unterstützer.

Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit und freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Projekte.



## »MEHR DEMOKRATIE WAGEN«

Dieser Spruch von Willi Brandt ist Anspruch für unsere Arbeit geworden, meint der Vorstandsvorsitzende Horst Schmidbauer. Für die Teilhabe, auf deren Weg wir uns befinden, gehört eben auch „mehr Demokratie wagen“.

Bei der Frage der Mitwirkung wollen wir keine Pseudo-Lösungen, sondern echte Teilhabemöglichkeiten für unsere Menschen mit Handicap schaffen.

Dieser Tage wurde der Vorstandsbeirat für drei Jahre neu gewählt. 18 Männer und Frauen sind für den Beirat in einer Briefwahl gewählt worden und bilden den Vorstandsbeirat, der die Arbeit der Lebenshilfe begleitet.

Auch der Grad der Gestaltungsrechte ist steigerungsfähig. Die 18 gewählten Beiratsmitglieder wählen drei Personen aus, die der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe im Herbst als Vorstandsmitglieder zur Wahl vorgeschlagen werden.

Für den Herbst verlangt unsere Satzung, dass drei Personen als stimmberechtigte Mitglieder für den Lebenshilfevorstand zu wählen sind. Dieser Schritt war in der Lebenshilfe lange überlegt und diskutiert worden, weil mit drei Personen ein Drittel des



*Lisa Kraft und André Deraéd bei der Stimmzettelauszählung.*

Vorstandes über ein Handicap verfügt. Dieses hohe Maß an demokratischen Gestaltungsrechten kennt keine andere Lebenshilfe bundesweit, hier sind wir echte Pioniere der Demokratie.

## DER NEUE BEIRAT *Wir stellen uns vor!*



**Carsten Neumann**  
OBA, WerkStadt



**Reiner Scheindel**  
WerkStadt



**Hermann Thoma**  
W.-Wolf Wohnanlage



**Marcus Richter**  
WerkStadt



**Tim Walther**  
WerkStadt



**Marion Neumeister**  
OBA



**Eva-Maria Weiß**  
Außenwohngr. OBA



**Melanie Varazdinec**  
OBA, WerkStadt



**Silvia Seitzinger**  
ABW, WerkStadt



**Vanessa Jenkins**  
WerkStadt



**Daniela Dittrich**  
OBA, WerkStadt



**Rene Kierstein**  
WerkStadt



**Nicole Brost**  
ABW, OBA, WerkStadt



**Ilona Basse**  
ABW



**Diego Santana**  
Förderstätte Felsenstr.



**Werner Dennstädt**  
W.-Wolf Wohnanlage



**Tanja Cerpes**  
WerkStadt



**Ursula Schrade**  
W.-Wolf Wohnanlage

Die Nutzer\*innen der Lebenshilfe haben abgestimmt: Von 26 Kandidierenden sind 18 der neue Vorstandsbeirat. Am 22.09.2021 nimmt der Vorstandsbeirat die Arbeit auf und wählt drei Kandidat\*innen für die Vorstandswahlen der Lebenshilfe Nürnberg. Dann geht es um die Themen, die dem Vorstandsbeirat für die Lebenshilfe wichtig sind. Wer Anregungen, Wünsche oder Themen hat, kann die Mitglieder des Vorstandsbeirates ansprechen, eine E-Mail schreiben an [Vorstandsbeirat@Lhnbg.de](mailto:Vorstandsbeirat@Lhnbg.de) oder einen Brief schicken an Lebenshilfe Nürnberg e.V., Vorstandsbeirat, Postfach 3039, 90014 Nürnberg

# DIE BERATUNG



## » Das Persönliche Budget «

Frau S. wohnt gemeinsam mit ihren Eltern im Nürnberg Osten. Über das Angebot des Inklusiven Netzwerkes Nürnberg Ost hat sie eine Theatergruppe in ihrer Nähe gefunden. Hierfür braucht Frau S. eine Assistenz.

In der OBA-Beratung besprechen wir gemeinsam, welche Herausforderungen es für Frau S. gibt, wenn sie an der Gruppe teilnehmen möchte.

Frau S. erzählt mir, in welchen Situationen sie Hilfe braucht. Bei einer Assistenz ist Frau S. sehr wichtig, selbst zu entscheiden wer sie unterstützt.

Deswegen wird beim Bezirk Mittelfranken das Persönliche Budget beantragt. So kann Frau S. entscheiden, ob sie das Geld für die beantragten Stunden auf ihr Konto ausgezahlt haben möchte oder sie einen Gutschein ausgestellt bekommen möchte. So wird Frau S. zur Arbeitgeberin und hat die Möglichkeit, selbst eine Assistenz zu suchen und einen Arbeitsplan festzulegen. Sie kann sich aber auch dafür entscheiden, dass das Geld direkt an einen Anbieter gehen soll. Dann kümmert sich der Anbieter darum, eine geeignete Assistenz zu finden.

Neben dem Antrag braucht der Bezirk Mittelfranken einen Sozialbericht und einen Arztbericht. Den Sozialbericht können wir in der Beratung gemeinsam ausfüllen. Hier werden alle Bereiche des Lebens abgefragt und man kann eintragen, an welcher Stelle Unterstützung benötigt wird. Den Arztbericht muss Frau S. in ihrer Arztpraxis abgeben.

Danach vereinbart Frau S. gemeinsam mit dem Bezirk und Personen, welche Frau S. dabei haben möchte Ziele. Es wird ein Vertrag mit dem Bezirk Mittelfranken geschlossen, in dem geregelt ist, wofür das Budget genutzt werden darf.

### Wenden Sie sich an:

**Laura Plescher, Telefon: 0911/58793-766**

Email: PlescherL@LhnbG.de

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag

10:00 bis 15:00 Uhr

Termine außerhalb der Bürozeiten nach Vereinbarung

Wenn Sie gesetzliche\*r Betreuer\*in sind, berät Sie:

**Sabine Mynzak, Telefon: 0911/ 58793-768**

Email: MynzakS@LhnbG.de

Bürozeiten: Montag und Freitag 12:00 bis 17:00 Uhr,

Dienstag 13:00 bis 18:00 Uhr



### Das Inklusive Netzwerk Nürnberg Ost

Für das (Er-)Leben einer inklusiven Gesellschaft engagiert sich das Inklusive Netzwerk als Türöffner\*in im Nürnberger Osten und darüber hinaus.

#### Ein Blick zurück

Das Inklusive Netzwerk Nürnberg Ost setzt sich seit 2015 mit großem Engagement für die sozialräumliche Entwicklung im Nürnberger Osten ein. Es diente zunächst als wichtige Keimzelle für die Aufbauarbeit des Quartiersmanagements SIGENA, des Ambulanten Assistenz- und Pflegedienstes, einer Fachberatung „Wohnen“ sowie neuer inklusiver Wohnformen. Die genannten Einrichtungen sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Lebenshilfe-Portfolios. Der Schwerpunkt des Inklusiven Netzwerkes lag in der Vergangenheit insbesondere in der Gestaltung und Umsetzung neuer Wohnformen. Dieser soll nun ergänzt werden mit der Fokussierung auf die Freizeitgestaltung der Menschen im Nürnberger Osten und darüber hinaus.

#### Um was geht es?

Ziel des Inklusiven Netzwerkes ist es, Menschen während ihrer Freizeit in Kontakt zu bringen und das Miteinander in den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung und Nachbarschaft zu stärken. Menschen mit Behinderung werden bei der Verwirklichung ihrer individuellen Freizeit- und Teilhabewünsche unterstützt. Sie werden bestärkt, an bereits bestehenden Freizeitangeboten von Vereinen, Gruppen oder Freizeittreffs in ihrem Sozialraum teilzuhaben. Unterstützung auf dem Weg zur Inklusion wird genauso weiteren Beteiligten angeboten. Vereine, Gruppen, Kursleiter\*innen sowie alle Personen, die bei der Öffnung ihrer Angebote im Freizeit-, Bildungs- und Kulturbereich Fragen haben oder Hilfe benötigen, werden vom Inklusiven Netzwerk Nürnberg Ost begleitet.

#### Auf der Suche nach Unterstützer\*innen - Assistenz, Ehrenamt und helfenden Händen

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für Teilhabe ist die Sicherstellung der notwendigen Assistenz für Menschen mit Behinderung. Hierzu beraten wir betreffende Personen und/ oder Freizeitanbieter\*innen. Menschen, die Interesse an der Übernahme eines Ehrenamts im Bereich der Begleitung zu Freizeitangeboten haben, sind ebenfalls jederzeit herzlich Willkommen.

### Wenden Sie sich an:

Inklusives Netzwerk Nürnberg Ost

Maria Thobaben

Rosenplütstr. 2

90439 Nürnberg

Telefon: 01590 44 51 387

Email: ThobabenM@lhnbg.de

Verleihung der Verdienstmedaille des  
Verdienstordens der Bundesrepublik  
Deutschland an **Stefan Engeln**



Es ist eine hohe Würdigung für ein außergewöhnliches Engagement: Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, hat in Vertretung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den langjährigen Lebenshilfe-Mitarbeiter Stefan Engeln mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Stefan Engeln leitete die Frühförderung der Lebenshilfe Nürnberg, ein bundesweites Vorzeigeprojekt, und setzte sich ehrenamtlich in Gremien beim Bund und bei den Ländern für den Ausbau der interdisziplinären Frühförderung ein. Ihn zeichnen im „Unruhestand“ weiter Beharrlichkeit und politisches Geschick aus.

Er selbst freut sich über die Anerkennung, er nehme sie gerne in Vertretung für all die Kolleginnen und Kollegen an, die sich tagtäglich für die Kinder und Familien einsetzen.

30 Jahre Familiensportgruppe  
Große Auszeichnung für  
**Barbu-Radu Mazilescu**



Am Anfang stand eine Idee: Das Ehepaar Radu und Edith Mazilescu suchte für seinen autistischen Sohn die Möglichkeit, Sport zu machen. Heute blickt die Familiensportgruppe der Lebenshilfe auf über 30 erfolgreiche Jahre zurück, auf Sportstunden, Freizeiten und sogar auf gemeinsame Urlaube.

Dieses Engagement ist mit dem Ehrenpreis in der Kategorie Inklusion vom Bayerischen Landessport-Verband gewürdigt worden

Radu Mazilescu darf getrost als Pionier des Behindertensports bezeichnet werden. Mit der Unterstützung des Würzburger Sport-Professors Peter Kapustin schuf er ein Angebot, das es in dieser Form in Nürnberg noch nicht gab und bald auch die Anerkennung als Rehabilitationssportgruppe fand. Inklusion galt von Anfang an: Auch Familien mit nicht-behinderten Kindern durften teilnehmen. Im Alter von mittlerweile 80 Jahren führt Radu Mazilescu dieses außergewöhnliche Engagement fort.

## **MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

Liebe Mitglieder,

meine Damen und Herren,

nach langen Wehen der Epidemie sind wir wieder handlungsfähig und können unsere Mitgliederversammlung in Präsenzform durchführen.

Ich darf Sie einladen am Freitag, **05.11.2021**, ab 17.00 Uhr in die St.-Lukas-Kirche (LUX-Kirche), Leipziger Straße 25, 90491 Nürnberg, die gut ausgestattet ist und für jeden nicht nur einen Stuhl, sondern auch einen Arbeitstisch anbieten kann.

Die große Überraschung: es ist uns gelungen, unsere Bundesgeschäftsführerin der Bundesvereinigung der Lebenshilfe, Frau Prof. Nicklas-Faust dazu einzuladen. Dies ist wichtig, weil große Veränderungen auf allen Ebenen für die nächste Zeit anstehen.

*Unsere Host: Selwidbauer*

Wenn Sie vorab Informationsmaterial (Satzung, Geschäftsordnung, Protokoll +1-2 Punkte) haben wollen, können Sie sich gerne direkt an unseren Empfang@LhnbG.de wenden oder rufen Sie uns an: 0911-587 93 0.

Sollten Sie darüber hinaus Interesse an der Mitarbeit im Vorstand haben und Sie sich ein Bild über den Arbeitsumfang machen wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.

Einen Gesprächstermin vereinbaren Sie mit mir über Frau Czesnick Mail: czesnicki@LhnbG.de

Richtfest am

# JAKOB MUTH CAMPUS

Grußwort Marcus König,  
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg ↓

Begrüßung und Einleitung durch  
Horst Schmidbauer,  
Vorstandsvorsitzender Lebenshilfe Nürnberg ↓

Grußwort Dr. Matthias Everding,  
Vorstandsvorsitzender Zukunftsstiftung  
der Sparkasse Nürnberg ↓



Grußwort Dr. Thomas Bauer,  
Regierungspräsident  
← Mittelfranken



Richtspruch Frank Beier, Geschäftsführer FB-Bau ↑

Grußwort Titus Schüller (in Vertretung),  
Bezirkstagspräsident von Mittelfranken  
←



↑ Idee zur Sanierung –  
Architekturbüro Wiesneth,  
Fritz Wiesneth